



Regierungsrat Walter Schönholzer und Martin Luther alias Eric Wehrlin sind überzeugt, dass die Kirche einen wichtigen Beitrag zur positiven Gesellschaftsentwicklung leistet.

Regierungsrat trifft Reformator

Der Thurgauer Regierungsrat Walter Schönholzer ist vom Mut des Reformators Martin Luther beeindruckt. Am Kirchensonntag sprachen die beiden erstmals persönlich miteinander.

Cyrill Rüegger, Roman Salzmann

Martin Luther betritt die Bühne in einfachen, bäuerlichen Kleidern. Und mit seiner unverkennbaren Mütze. «Es gibt Pressefreiheit und Wissenschaftsfreiheit, Meinungsfreiheit und Versammlungsfreiheit, Religionsfreiheit und Gewissensfreiheit für alle», ruft er aus. Die Worte sind eindringlich. Als Besucher des Kirchensonntags fühlt man sich für einen Moment ins 16. Jahrhundert zurückversetzt.

Luther kommt aus Bischofszell

Mit dem Zitat legte Martin Luther damals das Fundament für die Demokratie, erklärt Eric Wehrlin. Der Schauspieler mit Thurgauer Wurzeln, der heute in Österreich lebt, spielt seit 20 Jahren Stücke aus dem Markus-Evangelium. Für das Reformationsjubiläum ist er in die Haut von Martin Luther geschlüpft. «Wie er Traditionen immer wieder überdacht hat und zurück zum Wort Gottes als Wurzel des Glaubens gegangen ist. Das ist, was mich an Luther begeistert», betont Wehrlin. Dank ihm hat Martin Luther an diesem Kirchensonntag in Neukirch-Egnach einen Thurgauer Bezug.

Sein Bürgerort sei nämlich Bischofszell, verrät der Schauspieler. Für seine Luther-Inszenierung erntet er viel Applaus.

Auch der Thurgauer Regierungsrat Walter Schönholzer ist von Martin Luther fasziniert: «Nur schon, dass man 500 Jahre später noch

über ihn spricht, ist sehr beeindruckend.» Eindrücklich sei vor allem sein Mut, mit Altem, Verkrustetem radikal zu brechen und die Reformation einzuleiten. Auf das Zusammenspiel von Kirche und Staat im Thurgau angesprochen, hat Schönholzer eine klare, wertschätzende

Meinung: «Die Kirche leistet viel für die Entwicklung der Gesellschaft und für die Vermitt-

lung von wichtigen Werten. Als Kantonsregierung schätzen wir gerade die grosse Arbeit bei der Flüchtlingsbetreuung.» Wichtig und spürbar sei das Zusammenspiel aber vor allem auf der Stufe der Gemeinden, sagt Schönholzer aus seiner jahrelangen Erfahrung als Gemeindepräsident von Kradolf-Schönenberg. Nahtstellen gebe es hier insbesondere bei der Jugend-, Senioren- und Sozialarbeit, aber auch in Sachen Kultur.

«Miteinander nicht gefährden»

Was hält Schönholzer als Liberaler von der Forderung, Kirche und Staat noch stärker

> zu trennen und die Kirchensteuern für stische Personen abzuschaffen? «Grundsätzlich ist es schon systemfremd, wenn juristische Personen Kirchensteuer bezahlen müssen. Trotzdem stehe ich voll und ganz dahinter. Juristische Personen, insbesondere deren Mitarbeitende, profitieren stark von den vielen, vor allem gesellschafts- und sozialpolitischen Dienstlei-

stungen der Landeskirchen. Dieses eingespielte Miteinander sollten wir nicht gefährden.»



«Ich suche am Sonntag eher das Familiäre und nicht die grossen Veranstaltungen. Beim Kirchensonntag mache ich aber gerne eine Ausnahme.»





Generationenübergreifend: Die Kinder feiern den Gottesdienst genauso fröhlich wie Nationalrat Christian Lohr (am rechten Bildrand).

«Von Grossem träumen»

Die Kantonalkirche nahm am Thurgauer Kirchensonntag die Zukunft ins Visier. Zahlreiche Besucher, glückliche Kinder und engagierte Kirchgemeinden gaben viel Grund zu Optimismus.

«Es war eine warmherzige Sache.» So blickte Kirchenratspräsident Wilfried Bührer in der Schlussrede auf den Thurgauer Kirchensonntag vom 11. Juni 2017 in Neukirch-Egnach zurück, um dann gleich nachzuschieben: «Nicht nur wegen des Wetters!» Da waren nämlich zunächst einmal die fast 30 Grad im Schatten. Sie brachten die rund 2′500 Besucherinnen und Besucher spätestens am Nachmittag ins Schwitzen. Da war aber vor allem das vielfältige Programm mit Musik, Tanz und interessanten und «zu neuem Leben erweckten» Gästen.

Mehr Selbstverständlichkeit gefragt

Bührer spannte den Bogen zu Martin Luther, der vor 500 Jahren die Reformation geprägt hatte und am Kirchensonntag noch einen besonderen Auftritt haben sollte: Luther habe sich dazu berufen gefühlt, wachzurütteln. Angesichts schwindender Selbstverständlichkeiten müsse man sich überlegen, ob die Kirche von heute nicht ebenfalls einer epochalen Veränderung bedürfe. «Wozu sind wir heute berufen?», fragte Bührer. «Vielleicht müssen wir wie einst Prophet Jesaja sagen «hier bin ich, Herr, sende mich» und wieder lernen,

mit mehr Selbstverständlichkeit von unserem Glauben zu reden.» Gedanken zur Zukunft konnten sich im Vorfeld die Thurgauer Kirchgemeinden machen (siehe auch Seite 7). Das freute Martin Luther. Der Schauspieler Eric Wehrlin verlieh ihm Gestalt und gab Einblicke in Leben und Denken des Reformators.

Pfarrausbildung möglich machen

«Wir Christen träumen ja von Grossem – von vollen Kirchen, von lebendigen Kirchgemeinden», hielt die Egnacher Pfarrerin Simone Dors in ihrer Predigt fest. «An so einem Festtag ist etwas von unseren Wünschen in Erfüllung gegangen.» Dank der Gottesdienstkollekte sollen auch an anderen Orten Wünsche wahr werden. Die Thurgauer Landeskirche unterstützt damit die Pfarrausbildung am «Theological Seminary» im malaysischen Sabah. Institutsleiter Professor Wilfred John Sundaraj erklärte: «Wir haben viele junge Menschen, die trotz der schwierigen Bedingungen für Christen im islamischen Umfeld bereit sind für die Pfarrausbildung. Leider fehlt uns das Geld, ihnen das vierjährige Studium zu ermöglichen.» cyr/brb



Kirchenratspräsident Wilfried Bührer und Pfarrerin Simone Dors sprechen den Segen.



Der Frauenfelder Pfarrer Samuel Kienast im Gespräch mit Wilfred John Sundaraj aus Sabah (Malaysia).







Voll dabei: Die Kinder nehmen während des Konzerts von Kindermusiker Andrew Bond die Bühne in Beschlag.

Kirchensonntag war auch Kindersonntag

Rund 200 Kinder eroberten die Herzen am Thurgauer Kirchensonntag: Sie sorgten für viel Bewegung und Feststimmung. In den altersgerechten Begleitveranstaltungen erlebten sie, wie lebendig und vielfältig Kirche sein kann.

Zuschauermagnet für Jung und Alt war der Liedermacher Andrew Bond, der mit seiner mitreissenden Art nicht nur im Gottesdienst, sondern auch im Mitmach-Konzert zu begeistern wusste.

Farbenfroh bereichernd

Die jüngeren Kinder besuchten parallel zum Gottesdienst den Kindergottesdienst. Elisabeth Schönholzer, Fachstellenleiterin «Fiire mit de Chliine» bei der Thurgauer Landeskirche,



Das «Kirchensonntags-Pfarrchörli» mit Pfarrpersonen aus dem ganzen Kanton übt mit den Gästen die Lieder aus dem neuen Zusatzgesangsbuch.

schöpfte aus dem Vollen und erzählte farbenfroh die Geschichte des «Viertellandes» mit den roten, gelben, blauen und grünen einfarbigen Landesteilen. Die Kinder lebten auf und machten begeistert mit. Schönholzer vermittelte ihnen, wie belebend es ist, das Leben nicht eintönig-einfarbig, sondern interaktiv bereichernd und vielfältig zu gestalten.

Positive Effekte

Die Teenager erlebten das spannende Wissensspiel «Der grosse Preis» und lauschten im Jugendgottesdienst der Kurzgeschichte eines verruchten Goldgräbers: Er verändert nach und nach sein Leben, weil er ein Waisenkind bei sich aufnimmt, was sich positiv auf das ganze Dorf auswirkt. Der kantonale Jugendbeauftragte Thomas Alder verdeutlichte dadurch, wie sich der christliche Glaube einzelner positiv auf die Gesellschaft auswirken kann.

Vielseitige Aktivitäten

Zudem beteiligten sich fast alle der 16 Thurgauer Cevi-Gruppen am Kirchensonntag und boten die verschiedensten Aktivitäten: Hüpfburg, Kletterwand, Abseilen, Bogenschiessen, Basteln oder Schlangenbrot backen.



Servicechef Rolf Klarer (rechts) vom Restaurant Seelust weist dem Weinfelder Pfarrer Johannes Bodmer den Weg.



Marco und Gabriela Quinter aus Stein am Rhein benützen Kartonteller und Liederbuch, um Sohn Andrin Abkühlung zu verschaffen.



Die «höchste Thurgauerin», Grossratspräsidentin Heidi Grau, hat ihre Freude am Auftritt der Tanzgruppe «Roundabout».





Schwungvoll dirigiert Felix

Reithofer den «Union Mass

Choir».

Jung geblieben: Pfarrerin Esther Baumgartner, Weinfelden, und Barbara Schmid, Neukirch-Egnach, lassen sich vom Kindermusiker Bond mitreissen.



Peter Stähli aus Amriswil kümmert sich um die Technik, während Christian Stacher aus Neukirch-Egnach das Programm mit der Kamera festhält.



Markus Landold aus Märwil, Rahima Nezic und Paula Breit, beide aus Neukirch an der Thur, haben die Hüpfburg erobert.



Fokussiert: Daniel Engeli aus Romanshorn schlängelt sich durch die Festbänke, das Ziel fest im Visier.



Simon Betschart aus Balterswil und Livio Zuberbühler aus Amriswil füllen während des Jugendgottesdiensts die Becher der konkurrierenden Gruppen mit M&Ms.



Emil Pallmann aus Hüttwilen bedient sich am Wähen-Buffet bei Elisabeth Geisser aus Neukirch-Egnach.



Prominenz unter sich: Regierungsrat Walter Schönholzer, Luther-Double Eric Wehrlin und Kirchenratspräsident Wilfried Bührer.



Hansjörg Rechsteiner aus Pfyn erhält sein Essen aus den Händen von Kirchenrat Rolf Bartholdi.



Viel zu tun: Justin Müller, Joana Tanner, beide aus Neukirch-Egnach, und Kathrin Rander aus Steinebrunn betreuen den Glacéstand.



Katharina Wetrowski und Pfarrer Lars Heynen aus Wigoltingen suchen jemanden in der Menschenmenge.



Nico Zürcher aus Berg und Fabio Anderes aus Neukirch-Egnach strahlen um die Wette.



Kirchenratsaktuar Ernst Ritzi und Synodalpräsident Jakob Bösch geniessen das Mittagessen.







Dynamik trifft Stimmgewalt: Die Tänzerinnen von «Roundabout» Berg und der «Union Mass Choir» gaben alles.

Bühne und Herzen bebten

Vom Trachtenchor über Hip-Hop-Tänzerinnen bis zum Pfarrchörli: Musikalische Abwechslung und eine Premiere prägten den Kirchensonntag.

Jetzt ist es also da. Und die Besucherinnen und Besucher des Kirchentags konnten es gleich selber testen: das neue Thurgauer Zusatzgesangbuch «Rückenwind». «Open the Eyes of my Heart» («Herr, öffne du mir die Augen»), ertönte es zur Premiere aus den 2'500 Kehlen der Festgottesdienstbesucher. Der «Union Mass Choir», bestehend aus Gospelsängerinnen und –sängern aus dem ganzen Thurgau, gab stimmgewaltig den Ton an.

Das musikalische Programm brachte den generationenübergreifenden Aspekt des Kirchensonntags auf den Punkt: Am Morgen sang der Trachtenchor – begleitet von Alphornklängen – das «Gloria». Am Nachmittag nahmen 50 Mädchen und junge Frauen von «Roundabout» die Bühne in Beschlag und

zeigten verschiedene Streetdance-Versionen. «Wir sind stolz, den Besuchern mal eine etwas andere Art von Jugendarbeit zu zeigen», betonte Leiterin Lisa Herzog.

Anklang fand auch der Projektchor des Verbands Thurgauer Kirchenchöre mit rund 80 Sängerinnen und Sängern aus verschiedenen Thurgauer Kirchgemeinden. «Jede Probe war fast wie ein «Minikirchensonntag»», sagte Dirigent Theo Stähli. Den Schlusspunkt am Kirchensonntag setzte wiederum das neue Liederbuch «Rückenwind». Unter der Anleitung des 18-köpfigen Pfarrchörlis stimmte die Besucherschar mehrere neuere Lieder an.

Dass das Liederbuch gut ankommt, zeigen die Verkaufszahlen: 300 Exemplare gingen am Kirchensonntag weg, und schon zuvor wurden 6'500 Stück bestellt.



Vielzählig: der Projektchor.



Traditionell: der Trachtenchor.

and the same of th

IN KÜRZE

140 Hände. 70 Kirchbürgerinnen und -bürger aus der Kirchgemeinde Egnach standen als Helfer im Einsatz. Sie leisteten mehr als 500 Arbeitsstunden.

550 Meter. So lange wäre die Festtafel geworden, hätte man alle Festbänke aneinandergereiht.

740 Glacés. Abkühlung war angesichts der hohen Temperaturen hoch im Kurs. Die Besucher verputzten insgesamt 740 Glacés.

900 Kaffees. Ob als Wachmacher, Energielieferant oder Genussmittel: Insgesamt wurden am Kirchensonntag 900 Kaffees getrunken.

1'300 Kilogramm. Für die Herstellung der Gemüselasagne waren 1.3 Tonnen Gemüse nötig. Eine halbe Tonne machten alleine die Tomaten für die Sauce aus.

1'625 Quadratmeter. So viel Platz bot das Festzelt, in dem der Festgottesdienst stattfand und danach das Mittagessen serviert wurde.

11'000 Kilometer. Diese Strecke musste Professor Wilfred John Sundaraj zurücklegen, um von Sabah in Malaysia an den Kirchentag in Neukirch-Egnach zu gelangen.

14'664 Franken. Diese Summe brachte die Kollekte ein. Sie fliesst an das «Theological Seminary» in Sabah, das Professor Sundaraj leitet. cyr

«Kirche auf den Kopf stellen»

500 Jahre nach der Reformation ist der Veränderungsbedarf dringlicher denn je. Die Kirchgemeinden hatten am Kirchensonntag Gelegenheit, ihre Thesen anzuschlagen – wie Luther damals.

Cyrill Rüegger

Ausgerüstet mit Hammer und Nagel stehen die Kirchgemeindevertreter vor dem Nachbau der Wittenberger Schlosskirchentür. Dabei haben sie ihre Thesen. «Die Kirche hat nur dann eine Zukunft, wenn sie gründlich auf den Kopf gestellt wird», steht auf einer Pergamentrolle. Die These stammt von Monika Brauchli aus der Kirchgemeinde Alterswilen-Hugelshofen. Was meint sie damit? «Wenn die Kirche in diesem Trott weitermacht, sterben die Kirchbürger irgendwann aus.» Es brauche mehr Anpassung an die heutige Zeit – auch wenn sie zugegebenermassen kein Patentrezept parat habe.

Bei den Gebäuden sparen?

Diakon Mathias Hüberli aus Neukirch-Egnach setzt nebendran gerade zum Schlag an. «Gemeinschaftspflege statt Denkmalpflege», lautet eine der Thesen aus seiner Kirchgemeinde. Entstanden sei sie in der Jugendgruppe. Dahinter stehe der Gedanke, dass mehr Kraft, Energie und auch Finanzen in das Miteinander statt in die Kirchengebäude gesteckt werden sollen. «Vielleicht wollen die Jugendlichen damit auch sagen, dass die Kirche Neues wagen soll», ergänzt Hüberli.

Reformation aktiv angehen

Kirchenratspräsident Wilfried Bührer freut sich über die vielen – teils provokativen – Thesen aus den Kirchgemeinden. Die Landeskirche habe mit dem Aufruf die Gemeinden bewusst herausfordern wollen, sich mit der Reforma-



Mathias Hüberli aus Neukirch-Egnach, Monika Brauchli aus Alterswilen und Pfarrer Matthias Maywald aus Neukirch an der Thur fixieren ihre Thesen an der Kirchentür.

tion der Zukunft zu befassen und diese aktiv anzugehen. «Im Februar 2018 führt der Kirchenrat eine Tagung durch, um die zukünftige Ausrichtung der Kantonalkirche zu besprechen. Da werden auch die Thesen eine wichtige Rolle spielen», sagt Bührer.

Wie wachsen Gemeinden?

Den Thesenaufruf für den Kirchensonntag sind die Kirchgemeinden ganz unterschiedlich angegangen. In Neukirch an der Thur haben Pfarrer Matthias Maywald und die Kirchenvorsteherschaft extra zu einem Gemeindeabend eingeladen. In Gruppen haben etwa zehn Kirchbürgerinnen und Kirchbürger Thesen erarbeitet. «Das Wachstum der Gemeinde über die eigenen Bedürfnisse stellen», lautet eine davon. Maywald erklärt: «Wir sind laufend daran, Gottesdienstformen zu finden, die mehr Leute ansprechen. Voraussetzung dafür ist, dass die Gottesdienstbesucher kompromissbereit sind. Das heisst: Sich auch mal über ein Lied freuen, das einem selber nicht so gefällt und dafür bei anderen gut ankommt.» Auch in der Evangelischen Kirchgemeinde Braunau macht man sich Gedanken, wie die Kirche die Menschen besser erreichen kann. Ihre Erkenntnis hat die Kirchenvorsteherschaft in folgender These festgehalten: «Kirche zum Menschen, nicht umgekehrt!»

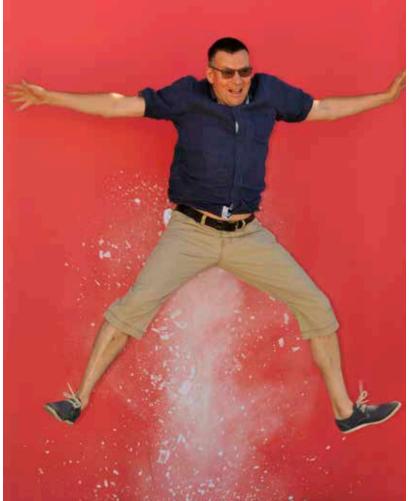
50 Thesen hängen an der Tür

Christine Del Torchio, Kirchenvorsteherin aus Braunau, ist überzeugt, dass eine Kirchgemeinde nicht jeden neuen Trend mitmachen soll. «Aber es braucht neue Formen, den Menschen eine Gemeinschaft zu bieten – auch ausserhalb des Gottesdienstes. Wir müssen näher zu den Menschen.» Von der Tür ist mittlerweile nicht mehr viel zu erkennen. 50 Thesenpapiere hängen am Ende des Kirchensonntags daran.

Die Thesentür ist am Dienstag, 31. Oktober im Festgottesdienst zum Reformationsjubiläum in Weinfelden ausgestellt (19.15 Uhr). Die Predigt wird Pfarrer Gottfried Locher halten, Präsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes.













Sommerstimmung pur am dritten Thurgauer Kirchensonntag in Neukirch-Egnach vom 11. Juni 2017: Tanzgruppe «Roundabout» (oben links), Roland Ziegler, Präsident der Evangelischen Kirchgemeinde Matzingen beim Fotoshooting mit «Begeisterungssprung» (oben rechts), Jung und Alt im Bann von Andrew Bond am Open-Air-Konzert (unten links) sowie Grossratspräsidentin Heidi Grau mit Beni und Claudia Huber aus Zihlschlacht (unten rechts).



Kirchenbotenverein des Kantons Thurgau Redaktionskommission Pfrn. Karin Kaspers-Elekes (kke), Präsidentin , Pfrn. Judith Engeler (je), Pfrn. Rosemarie Hoffmann (rh), Pfrn. Barbara Keller (bk), Micha Rippert (mr), Ernst Ritzi (er), Andy Schindler-Walch (asw), Pfr. Olivier Wacker (ow) **Redaktion** Roman Salzmann (sal, Chefredaktor), Cyrill Rüegger (cyr), Salcom, Kirchgasse 9, 9220 Bischofszell, roman.salzmann@evang-tg.ch, Tel. 071 420 92 21 **Texte** Brunhilde Bergmann (brb), Cyrill Rüegger (cyr), Roman Salzmann (sal) Bilder Lukas Fleischer, Gabriele Pecoraino, Cyrill Rüegger, Roman Salzmann. Gestaltung Creavis, Ueli Rohr (ur), 9548 Matzingen Druck und Spedition galledia, 8501 Frauenfeld.

